

LKH-Delegiertenversammlung 2011 in Kappel am Albis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LKH-Delegiertenversammlung 2011 in Kappel am Albis



Am Sonntagmorgen, 17. April 2011, findet bei strahlend sonnigem Frühlingswetter im «Kraftort» Kappel am Albis ZH die 17. Generalversammlung der lautsprachig kommunizierende Hörbehinderten, LKH, statt. Ein gutes Dutzend aktive LKH-Mitglieder, einige Passivmitglieder, Gönner und Gäste finden sich vor der offiziellen Versammlung im Klosterkeller zu einem gemütlichen Brunch ein. Angeregte Gespräche werden geführt und viele Kontakte aufgefrischt.

Um 11.00 Uhr eröffnet die Präsidentin, Maja Brumm, den offiziellen Teil im malerisch gelegenen Haus am See und heisst die rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen. Mit Esprit und Humor stellt sie den Jahresbericht vor und übergibt das Wort hernach sogleich an Gabriela Frei, welche die Jahresrechnung erläutert. Die Generalversammlung genehmigt beides. Das Budget 2011 sieht einen gegenüber dem Vorjahr doppelt so hohen Umsatz vor. Maja Brumm legt dar, dass dies daher rühre, dass der LKH eine Lesungstournee mit Sarah Neef durchführen wolle – an 2 bis 3 Abenden verteilt auf 7 Städte. Auch sei geplant, eine Informationsbroschüre zum Thema lautsprachliche Erziehung herauszugeben. Die Finanzierung dieser beiden Projekten von Fr. 28'000.– soll über Förderbeiträge von Stiftungen und gemeinnützigen Organisationen sichergestellt werden.

Anna Bernardi neu im LKH-Vorstand

Gabriela Frei und Marianne Gegeckas treten dieses Jahr aus dem Vorstand zurück. Die aus dem Tessin stammende, 1984 geborene Anna Bernardi ist bereit, die Nachfolge anzutreten. Sie stellt sich kurz vor. Sie ist hörend geboren, im Alter von zwei Jahren indes infolge einer Hirnhautentzündung ertaubt. Ihre Eltern und die Hörgeschädigtenpädagogin Suor Luigia Prosperi hätten sich anschliessend ganz klar für die lautsprachliche Ausbildung entschieden. Im Jahr 1991 habe sie am linken Ohr ein CI erhalten. So habe sie die Regelschule und anschliessend das Gymnasium problemlos besuchen können, schildert die sympathische Tessinerin, die perfekt deutsch spricht. Im Dezember 2010 hat die junge Frau das Architekturstudium an der Accademia di architettura di Mendrisio abgeschlossen. Im August 2009 habe sie auf dem rechten Ohr ebenfalls ein CI erhalten. Damit habe sich für sie eine ganz wesentliche akustische Verbesserung



Maja Brumm moderiert die Generalversammlung kompetent – auch mit Humor und Charme.

ergeben. Anna Bernardi sei immer mit Hörgeräten aufgewachsen und habe die Gebärdensprache nie gelernt, macht sie geltend. Gelegentlich engagiere sie sich für ATIDU, mache dort Übersetzungen von Deutsch ins Italienische. Nach ihrer packend vorgetragenen Lebensgeschichte wird die dynamische Tessinerin einstimmig in den LKH-Vorstand gewählt.

Für die Übernahme des Ressorts Finanzen im Vorstand konnte bis dato kein LKH-Mitglied gefunden werden. Margaretha Vogel aus Sempach habe sich indes bereit erklärt, die Buchhaltung des LKH wahrzunehmen, ohne im Vorstand zu sein, legt Maja Brumm dar. Wiedergewählt werden anschliessend die bisherigen Vorstandsmitglieder Matthias Gratwohl, Lukas Arnold als Beisitzer sowie Philipp Keller als Vizepräsident und Maja Brumm als Präsidentin.

Stolz erklärt Maja Brumm anschliessend unter dem Traktandum Mutationen, dass die Mietgliederzahlen hätten gehalten werden können. Dies sei sehr erfreulich, nachdem während drei Jahren zuvor, stets ein Mietgliederrückgang verzeichnet wurde. Der LKH zählt aktuell 36 Aktiv- und 82 Passivmitglieder sowie 5 Kollektivmitglieder und 5 Gönner.

Hörgerätepreispolitik

Schliesslich kommt Maja Brumm auch noch auf die Hörgeräteversorgung zu sprechen. «Der Krieg ist leider noch nicht ausgestanden», erwähnt sie. Sie weist auf die parlamentarische Gruppe für Menschen mit Hörbehinderungen hin, mit welcher der LKH zusammenarbeitet.



Anna Bernardi, Architektin aus dem Kanton Tessin, nimmt Bezug auf die Meilensteine in ihrer Biografie, bevor sie neu in den LKH-Vorstand gewählt wird.

Zusammensetzung der parlamentarischen Gruppe

Ohrenmedizin:

- Thomas Linder
- Dorothee Veraguth
- Matthäus Vischer
- Andreas Schapowal

sonos:

- Bruno Schlegel
- Jan Keller

LKH:

- Maja Brumm
- Philipp Keller

pro audito schweiz:

- Erwin Gruber
- Barbara Wenk
- Ch. Künzler

SVEHK:

- Tobias Schölly

sowie Nationalrat Rudolf Joder, Ernst Ganahl von der Ombudsstelle Hörprobleme und Thomas Schmidhauser, der das Sekretariat führt.

Maja Brumm erklärt den Systemwechsel, der ab Anfangs Juli 2011 nach dem Willen von Bundesrat Didier Burkhalter eingeführt werden soll. Sie bemängelt, dass das BSV bei erwachsenen Hörbehinderten überhaupt

keine Unterscheidung mehr mache zwischen hochgradiger und leichtgradiger Schwerhörigkeit, sondern einfach überall die genau gleich hohen Pauschalbeträge erstatte – für monaurale Versorgung Fr. 840.– und für binaurale Versorgung Fr. 1'680.–.

Lautsprache – Gebärdensprache

Am Schluss macht sie geltend, dass es nur wenig Hörgeschädigte gebe, welche die Lautsprache einwandfrei beherrschten. Dies bedeute indes nicht, dass lautsprachlich orientierte Hörbehinderte keine Unterstützung benötigen würden. Audiopädagoginnen müssten heute, um ihren Beruf wahrzunehmen, die Gebärdensprachkurse 1 und 2 absolviert haben. Es sei ihr eigentlich nicht ganz klar, warum dies nötig sei. Sie nimmt schliesslich Bezug auf das Positionspapier des LKH zum Thema gebärdensprachliche Bildung sowie zu einem von Susi Ungricht Rex in der NZZ vom 15. April 2011 veröffentlichten Leserbrief auf den in der NZZ am 6. April 2011 erschienenen Artikel Integrative Schule und Behinderung von Urs Haerberlin (dieser Artikel ist in der Rubrik «Soziales und Politik» der Maiausgabe von sonos ebenfalls wiedergegeben). Susi Ungricht Rex ist die Mutter von Maja Brumm. Sie legt in ihrem Leserbrief engagiert dar, dass die Möglichkeiten der schulischen Integration noch nie so gut wie jetzt gewesen seien, bzw. eine zu einseitige Ausrichtung auf die Gebärdensprache und die

Pflege der Gehörlosenkultur zu einer schulischen Ghettosierung führen könnten und für die Integration daher nicht sehr förderlich seien.

Schlussvotum und kultureller Abschluss

Patrick Rööfli, der mit seinen beiden kleinen herzigen Kindern und seiner Frau nach Kappel am Albis gekommen ist, macht abschliessend noch geltend, dass lautsprachlich orientierte Hörbehinderte sehr aufmerksam sein müssten, nicht in Selbstgenügsamkeit einzuschlafen. Auch Marianne Gegeckas ergreift noch kurz das Wort. Sie weist darauf hin, wie wichtig es sei, dass hochgradig schwerhörige Menschen in der Öffentlichkeit immer wieder Gelegenheiten ergreifen sollen, sich zu äussern. Es sei wichtig, Hörende immer wieder sensibilisieren zu können.

Nach den engagiert vorgetragenen Voten steht nach dem statutarischen Teil noch ein Rundgang durch die Klosteranlage auf dem Programm. Gespannt verfolgen alle die kundigen und hörbehindertengerecht vorgetragenen Ausführungen über die Entstehung des wunderschön gelegenen Zisterzienserklosters und seine wechselvolle Geschichte über die Jahrhunderte.

[lk]

Bilderreigen...



Gemütlicher Brunch im Klosterkeller.



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmerinnen der Generalversammlung die statutarischen Geschäfte.



Die austretenden Vorstandsmitglieder Marianne Gegeckas und Gabriela Frei werden mit einem Präsent verdankt.



Patrick Rösli appelliert an die Anwesenden, nicht in Selbstgenügsamkeit einzuschlafen.



Marianne Gegeckas konnte kürzlich mit Frau Bundesrätin Evelyne Widmer-Schlumpf sprechen. Sie appelliert, wie wichtig es sei, dass Hörbehinderte in der Öffentlichkeit immer wieder das Wort ergreifen sollen.



Interessiert werden die kulturhistorischen Ausführungen über die Hintergründe des Zisterzienserklosters in Kappel am Albis verfolgt.